Johannes Meusel
Gabelsbergerstraße 30
01309 Dresden
Tel.: 0351/3367624 oder 035873/40066 (dienstlich)
e-mail mail@fahrradbibliothek.de

14.8.2000

Bericht über Radreise Bulgarien Juli 2000

Weitere Informationen zu Radwandern Bulgarien per Telefon FAX oder e-mail auf Anfrage (Anreise, Fahrradmitnahme in Bahn und Bus in Bulgarien, Routenempfehlungen, Kartenmaterial u.a.)

Ein Artikel und Routenbeschreibung kann im September abgerufen werden.

Mit meiner Schwester Klaudia und einem Freund war ich vom 16.7. - 28.8.2000 in Bulgarien. Ich hatte diese Reise schon seit einigen Jahren geplant, es war nur schwierig jemand zu finden, der mitfährt. Wir wollten einen alten bulgarischen Freund besuchen, wo ich mit Klaudia bereits fünf mal bei unseren Reisen 1976, 1977, 1982, 1983, 1985 und 1988 gewesen bin, als wir mit Rucksack, Bahn und Bus und per Anhalter unterwegs waren. Und es war für mich reizvoll das Land diesmal mit Fahrrad zu erkunden, da es für Bulgarien noch keine Radführer und Radkarten gibt und man mit Rad einen größeren Aktionsradius hat. Leider gibt es kaum brauchbares Kartenmaterial von Bulgarien. Vom Bulgarischen Fremdenverkehrsamt werden noch Wanderkarten von 1965 - 1988 verschickt und in den Buchhandlungen in Varna oder anderen größeren Städten gab es nur Stadtpläne oder Karten mit Gesamtbulgarien 1 : 600 000. Viele Karten sind auch sehr ungenau: es fehlen viele kleine Ortschaften und zahlreiche Straßen. Doch haben wir uns recht gut durchgeschlagen und dadurch auch viele Kontakte zu den Menschen in den Dörfern und Städten bekommen. Da der Tourismus jedoch eine wichtige Einnahmequelle für Bulgarien ist, ist es umso verwunderlicher, dass es kaum brauchbare Landkarten gibt, nur selten Ansichtskarten. Auch in den ehemaligen Touristenhochburgen wie Bansko, Pamporovo sowie Bus und Bahn trifft man kaum Touristen bzw. Ausländer.
Gute Dienste hat uns aber der Reiseführer Bulgarien aus dem Reise Know How Verlag geleistet, welcher von einem Sachsen und seiner bulgarischen Frau mit entsprechendem Insider-Wissen geschrieben wurde und mich manchmal zum Schmunzeln veranlasst hat.

Unser bulgarischer Freund Daniel hatte uns vor der angeblich hohen Kriminalität in Bulgarien gewarnt, doch haben wir keine schlechten Erfahrungen gemacht, im Gegenteil 2 mal wurden wir von Bulgaren aufgenommen, wo es keine Hotels oder andere Übernachtungseinrichtungen gab. Erst nach dem Urlaub las ich in der Sächsischen Zeitung 2 Notizen, wo über den Raubmord an 2 Deutschen in der Umgebung von Plovdiv und 3 erschossenen Touristen bei Varna berichtet wurde. Doch ich denke, man darf solche Meldungen nicht überbewerten. Die Zahl der Straftaten relativiert sich jedoch laut Reiseführer bezogen auf jeweils 100.000 Einwohner. Für 1997 betrug diese Zahl in Bulgarien 2.893, in München dagegen 8.000 und in Berlin sogar 18.000 auf 100.000 Einwohner!
Allerdings scheint in Bulgarien nach unseren Beobachtungen die soziale Schere besonders hart zu sein. Die monatliche Rente soll bei 60 liegen, das Monatseinkommen bei 100 Lewa (1 Lewa = 1 DM!) liegen. Man kann sich nur wundern, wie das Leben da funktioniert. Zwar besitzen ca. 90 % der Einwohner ein eigenes Haus oder eigene Wohnung, doch scheint gerade bei den Häusern der Verfall sehr groß zu sein, weil niemand Geld hat für Investitionen.
Interessant fand ich die Einschätzung im Reiseführer: "Eines wurde in den 45 Jahren Sozialismus wie in allen sozialistischen Ländern verwirklicht, was wohl ein einmaliger Fall in der Geschichte zu betrachten ist. Die Partei hat Menschen mit Idealen erzogen. Sie hat es geschafft, dass die Mehrzahl der Menschen nicht bedingungslos das Materielle in den Vordergrund stellten, sondern auf die moralische Anerkennung großen Wert legten. Es reichte ein Lob oder eine Medaille, so kitschig das klingen mag. Es stand nicht an aller Anfang die Frage: Wieviel bekomme ich?. Das ist vielleicht für immer dabei. Während sich die Nostalgiker neuen Horizonten zurückwenden, haben die Zukunftgewandten einen neuen Gott entdeckt: das Geld". (S. 111)

Andererseits ist Bulgarien ein wirklich wunderschönes Land mit herrlichen Gebirgen, reizvollen Klöstern und Kirchen.

In Varna wurden wir von der Tochter eines bulgarischen Freundes am Flughafen mit 2 Autos abgeholt und samt Fahrrädern in die Stadt gefahren.
Wir sind durchschnittlich 50 km pro Tag geradelt und sind darum auch einige Teilstrecken mit Bahn oder Bus gefahren.
Wir sind zunächst von Varna am Schwarzen Meer an einem Fluss Richtung Osten gefahren. Doch wir hatten viel Gegenwind und sind nach 25 km in Beloslav in den Zug gestiegen und bis Schumen gefahren.
Dort gibt es eine sehr sehenswerte Moschee und eine große Ruine einer Zarenfestung. Dann ging es per Rad 25 km nach Madara, eine große Felswand mit einem 6 m großen Relief eines trakischen Reiters, wo wir auf einem romantischen Zeltplatz unterhalb der Felsen campiert haben.

Über viele kleine Dörfer ging es nach Velki Preslav mit den Resten einer weiteren großen ehemaligen bulgarischen Hauptstadt. Wenn wir in den kleinen Dörfern irgendwo halt gemacht haben, um etwas einzukaufen oder in einer Gaststätte einzukehren, wurden wir mit unseren Rädern mit dem vielen Gepäck oft umringt und wie Außerirdische beobachtet. In Bulgarien sind Reiseradler offenbar die absoluten Exoten und wir haben in den 12 Tagen nicht einen einzigen anderen Reiseradler getroffen. Dann war ein 700 m hoher Pass in der Stara Planina zu überwinden, doch die Abfahrt auf der anderen Seite war dafür ein tolles Vergnügen. In Kotel mit schönen Häusern aus der sog. bulgarischen Wiedergeburtszeit (der Zeit der Befreiung von der türkischen Fremdherrschaft um 1876) haben wir in einem preiswerten Motel übernachtet. Sehr eindrucksvoll war das Dorf Sheravna mit ca. 200 denkmalgeschützten Häusern.
In Straltscha sind wir wieder in den Zug gestiegen (da Klaudia Magenprobleme hatte und keine Kraft zum Radeln) und sind ca. 200 km bis Plovdiv gefahren. Unterwegs sahen wir einige der zahlreichen brennenden Felder.
In Plovdiv wurden wir von unserem bulgarischen Freund Daniel mit seinem Sohn wieder mit 2 Autos abgeholt, damit wir nicht im Dunkeln nach Assenovgrad radeln mussten.

Daniel hat uns mit seiner Frau 1 Woche beherbergt und rührend umsorgt und wir wurden mit vielen lukullischen bulgarischen Spezialitäten verwöhnt, gemäß dem Kapitel "Der bulgarische Mann": "Auch das Essen ist ein Merkmal der Männlichkeit. Viel Essen bedeutet viel Kraft. Das Essen entscheidet den Kampf - sagt ein bulgarisches Sprichwort. Kräftiges Essen und Trinken haben auch noch eine andere Beziehung: Wie du ißt und trinkst, so liebst du auch. Denn was bleibt dem Menschen außer Essen, Trinken und der Liebe" - so lautet die feste Überzeugung der Bulgaren." (S. 140)

Daniel hat auch 3 Ausflüge mit Auto organisiert. So fuhren wir mit dem Auto in ein romantisches Rhodopental und machten Ausflüge zum Berg Kreuzwald und einem imposanten Felsengipfel Belotasch sowie in die ehemalige Römersiedlung Chissarja.
Mit den Rädern konnten wir von Assenovgrad 3 schöne Tagesausflüge ohne Gepäck machen. Um Zeit zu sparen sind wir einmal mit Bus in die Rhodopen gefahren und in 1600 m Höhe in Pamporovo gestartet, um dann 70 km talwärts nach Assenovgrad zu rollen und mit der für viele DDR-Bergfreunde legendären Schmalspurbahn von Septemvri nach Bansko gefahren. Diese Bahnlinie ist eine technische Meisterleistung mit ca. 30 Tunneln und mehreren Schleifen windet sich die Bahnlinie an den Hängen des Rilagebirges auf 1200 m Höhe und ist wichtiger Zubringer für Ausflüge ins Piringebirge, wo wir bei unseren letzten Bulgarienreisen jeweils herrliche Bergtouren mit Rucksack gemacht haben und Übernachtung in Berghütten und die höchsten Gipfel Musala und Vihren (2914 m) bestiegen haben.
Diesmal bin ich in Bansko am Fuße des Piringebirges mit meinem Freund Berthold mit den Rädern zu einer 2-Tagestour gestartet und wir sind durch das Mesta-Tal nach Goce Deltschev gefahren und in der Nähe der griechischen Grenze nach Dospat gefahren und dann wieder bis auf ca. 1100 m Höhe hochzustrampeln und südwärts durch die Rhodopen an 2 schönen Stauseen vorbei nach Batak und Peschtera zu radeln (insgesamt ca. 160 km).
Mit einem recht modernen Expresszug mit bequemen Großraumwagen ging es dann von Plovdiv zurück nach Varna. Am Nachmittag sind wir in brütender Hitze noch 15 km zu dem berühmten Höhlen-Kloster Aladscha-Manastir geradelt und mussten die Nacht auf dem Flughafen zubringen, weil der Rückflug schon 5 Uhr war (mit Einchecken des Gepäcks um 3 Uhr).
Die Fahrt mit den Rädern zum Flughafen war recht abenteuerlich, da die Straße schlecht ausgeschildert war und der Flughafen aber außerhalb des Stadtplanes lag und wir die letzten Kilometer im Dunkeln auf einer Autobahn radeln mussten, aber nicht wussten, ob es auch andere Zubringerstraßen gab. Doch da es eine ca. 2 m breiten Randstreifen gab und wenig Verkehr war, sind wir gut zum Flughafen gekommen.
Erst am Flughafen beobachteten wir einen etwas zwielichtigen Bulgaren, der es offenbar auf schlecht bewachtes Gepäck von Flugreisenden abgesehen hatte.
Johannes Meusel